

Der Rosengarten des Finanzamts Lahr

Von Rudi Rest

In der nördlichen Altstadt von Lahr gibt es ein besonderes Kleinod – den Rosengarten neben dem Lahrer Finanzamt. Neben dem spätbarocken Gebäudeensemble verzaubert der Garten ganz leise die Besucherinnen und Besucher. Der Garten liegt im Grabenbereich der mittelalterlichen Befestigung der nördlichen Stadterweiterung zwischen der ehemaligen inneren und äußeren Stadtmauer.

Mit dem Beginn des Barocks hatten die Stadtmauern ihre Funktion verloren und wurden daher in Zier- und Nutzgärten umgewandelt. Im 19. Jahrhundert nutzte der Sohn des letzten Henkers von Lahr an den Garten angrenzende Gebäude als Wein- und Essighandlung. Dies kann man heute noch an den gewaltigen alten Gewölbekellern erkennen, optimal für Wein- und Essiglagerung.

In dem hinteren Keller mit der eingeschlagenen Jahreszahl 1584 wurde während einer Bombardierung von Lahr im Zweiten Weltkrieg ein Kind geboren. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Fabrik von der Firma Hengstenberg weitergeführt und nach Beendigung der Produktion wurden alle vier Fabrikations- und Lagergebäude abgerissen und die jetzigen Parkplätze nebenan angelegt.

Anfang der 1980er Jahre hat das Land Baden-Württemberg in der Brestenberggasse das Gelände der ehemaligen Essigfabrik Hengsten-



berg und zwei Häuser erworben. In dem neben dem Dinterschen Haus stehenden Gebäude war einst die Verwaltung der Essigfabrik Frank untergebracht. Dieses Gebäude sollte ursprünglich abgerissen werden, doch die Stadt drängte auf dessen Erhalt. Mit seinem Erker und seinem ebenfalls abgewalmten Dach passt es sehr gut zu dem barocken Nachbarhaus. Das Land zeigte sich aufgeschlossen und beschloss, beide Häuser zu renovieren und im Innern so einzurichten, dass die Finanzkasse und andere Abteilungen des Finanzamtes darin untergebracht werden konnten. Als beide Häuser renoviert waren, setzte sich der damalige Leiter des Finanzamtes, Regierungsdirektor Dr. Wolfgang Zürcher für den verwahrlosten Garten hinter dem Dinterschen Haus ein. Dr. Zürcher ahnte, dass der Garten einst eine Besonderheit gewesen sein muss, und so machte er sich für die Erhaltung des einst barocken Anwesens stark und hat dieses aus seinem Dornröschenschlaf erwachen lassen. Die historische Gartenanlage der ehemaligen Villa Dinter wurde im Herbst 1982 somit wieder hergestellt. Es handelt sich um einen ehemaligen Barockgarten mit achsial verlaufender Wegführung, bei dem die Beete mit Buchs eingefasst sind. Ursprünglich diente er als Obst-, Gemüse- und Ziergarten. Wenn man heute durch das zur Nordtangente führende Tor in der Gartenmauer schaut, kann man ein Kleinod mitten in der Stadt entdecken. Der Kreuzweg, der die Beete viertelt, ist mit Kies eingelegt. An den Gittern und Bögen wachsen Kletterrosen, Trompetenwinde und Hortensien. Die vor Jahren gepflanzten Obstbäume geben dem Garten seinen ursprünglichen Zustand. In der Nordostecke ist eine kleine Erhebung erhalten geblieben, von deren Sitzplatz aus man den kleinen Märchengarten überblicken könnte. Der Traum des Finanzamtschefs Dr. Zürcher hat sich erfüllt, und mitten in der Stadt ist ein Garten zum Träumen erhalten geblieben.

Die Gebäude und der Garten stehen als Kulturdenkmäler unter Denkmalschutz.

